

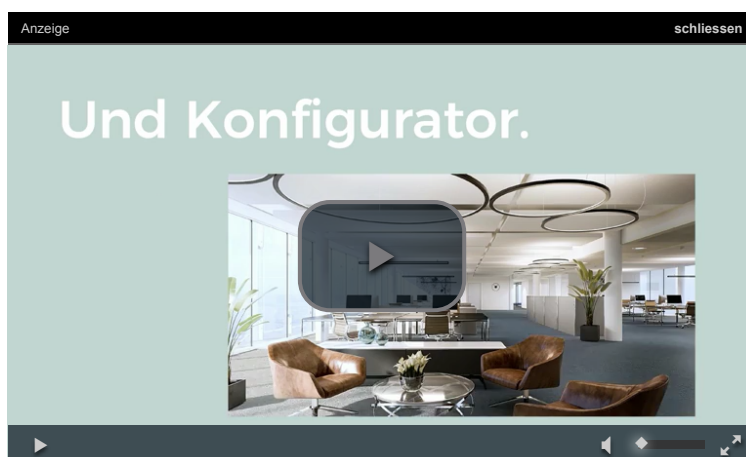
Neue Zürcher Zeitung

Stadt Zürich investiert 300 Millionen Franken in Neubauten

Mit den erwarteten grossen Ja-Mehrheiten hat die Stadt Zürich dem Bau einer Wohnsiedlung, einem Schulhaus und einer neuen Wache für die Wasserschutzpolizei zugestimmt. Der Gesamtbetrag dafür beläuft sich auf gegen 300 Millionen Franken.

Adi Kälin
19.5.2019, 16:49 Uhr

Zürich wächst seit Jahren rasant – und braucht entsprechend neue Infrastruktur. Das ist die eine Seite der Medaille. Die andere ist, dass die Zürcher Stimmberechtigten ziemlich freigebig sind im Geldausgeben, auch wenn es um Projekte geht, die nicht zwingend die Stadtkasse finanzieren müsste – im aktuellen Fall etwa die Wohnsiedlung Leutschenbach.



Bis 86 Prozent Ja-Anteil

Bei der letzten Abstimmung im Februar wurden 260 Millionen Franken für einen Neubau mit Wohnsiedlung und Altersheim sowie den Energieverbund Altstetten Höngg ausgegeben. Diesmal sind es annähernd 300 Millionen Franken, die freudig bewilligt wurden. Das Projekt für die Wohnsiedlung erreichte einen Ja-Anteil von 74,9 Prozent, die Wache der Wasserschutzpolizei kam auf 84,4 Prozent und das Schulhaus sogar auf 86 Prozent.

Der grösste Posten waren die 213 Millionen Franken für den Bau einer Wohnsiedlung neben den Gebäuden des Schweizer Fernsehens im Gebiet Leutschenbach. 369 Wohnungen sind geplant, dazu unter anderem Gewerberäume und vier Kindergärten. Die Vierzimmerwohnung soll netto rund 1530 Franken im Monat kosten (subventioniert: 1240 Franken).

An einer Medienkonferenz im Stadthaus ist Bauvorstand André Odermatt auf die Bemerkung eines Bauunternehmers eingegangen, der die Wohnsiedlung deutlich günstiger erstellen wollte. Es gebe Dinge, die man nicht in Frage stellen dürfe, sagte Odermatt, beispielsweise die Energiewerte oder die Umgebungsqualität. Zuerst müsste der Unternehmer vorrechnen, dass er diese Punkte alle berücksichtigte. Der Spatenstich findet nächstes Jahr statt, bezogen soll die Siedlung im Jahr 2023 werden.

Schulhäuser anders konzipieren

Alle Stadträte hatten Grund zur Freude, allerdings war diese teilweise getrübt durch die lange Vorgeschichte einer Abstimmungsvorlage. Bei der neuen Wache der Wasserschutzpolizei war das in extremem Masse der Fall. Stadtrat Daniel Leupi erklärte, dass er noch als Polizeivorstand in der Jury für dieses Projekt gesessen haben. Diesen Posten hatte er bis 2013 inne – vor seinem Wechsel ins Finanzdepartement. Die Verzögerungen haben vor allem mit einem Nachbarschaftsrekurs zu tun, der eine Anpassung des Projekts erforderte.

Beim neuen Schulhaus Freilager war vor der Abstimmung kritisiert worden, dass es schon bei der Eröffnung zu klein sei und wegen der speziellen Dachform nicht aufgestockt werden könne. Die Grünen haben deshalb die Nein-Parole herausgegeben. Schulvorstand Filippo Leutenegger gestand ein, dass man es heute wohl anders machen würde. Angesichts der kommenden Entwicklung der Stadt werde man keine Schulhäuser mehr konzipieren, die nicht erweitert werden könnten.

Die Stadt Zürich baut in 15 Jahren 1500 neue Wohnungen

Seit 2011 sind in Zürich bereits 500 neue kommunale Wohnungen erstellt worden; gegen 1000 folgen in den nächsten Jahren. Über das grösste Projekt, die Wohnsiedlung Leutschenbach, wird am 19. Mai abgestimmt.

Adi Kälin / 6.5.2019, 05:00



Lieber ein zu kleines Schulhaus als gar keines? Die geplante Schule Freilager und die Stadtzürcher Schulraumplanung

Erstmals lehnen die Stadtzürcher Grünen ein Schulhaus-Bauprojekt ab – weil es den erwarteten Bedarf im Quartier nicht zu decken vermag. Die Stadtregierung und alle übrigen Parteien streiten dies nicht ab, setzen aber auf andere Massnahmen.

Lena Schenkel / 29.4.2019, 05:00

